



Bereich Stabsstelle Stadtentwicklung
Az:
Datum: 17.08.2017

2017/171
öffentlich

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge	Datum	TOP-Nr.
Haupt- und Finanzausschuss	26.09.2017	

Betreff

Internationale Garten-Ausstellung Metropole Ruhr - IGA 2027

Finanzielle Auswirkungen

- ☒ keine haushaltsmäßige Berührung
- ☐ Auswirkungen siehe Sachverhalt

Beschlussvorschlag

1. Der Haupt- und Finanzausschuss nimmt den Sachverhalt und Vortrag zur Kenntnis.
2. Die Verwaltung wird aufgefordert, weiterhin aktiv die Bestrebungen zur Durchführung einer IGA 2027 zu unterstützen und zu begleiten.
3. Weiterhin wird die Verwaltung beauftragt, für die zweite Ebene „Unsere Gärten“ das bestehende Konzept „Rotes Band“ mit den Gärten Halde Schwerin – Keltischer Baumkreis – Park Goldschmieding – ehemalige Rennbahn – Stadtgarten – Erin-Park nachzumelden.

Rajko Kravanja
Bürgermeister

Sachverhalt

Die Verbandsversammlung des Regionalverbandes Ruhrgebiet (RVR) hat am 11.10.2013 auf der Grundlage der Informationsbroschüre „Wie wollen wir morgen LEBEN? – IGA 2027 – Internationale Garten-Ausstellung Metropole Ruhr“ einstimmig beschlossen die Verwaltung des RVR zu beauftragen, für dieses Projekt eine Machbarkeitsstudie erarbeiten zu lassen.

Ausgangspunkt des Projektes IGA Metropole 2027 war ein Kongress zum Emscher Landschaftspark im Rahmen der Kulturhauptstadt Ruhr.2010. Ein Ergebnis war dort, dass es zum Thema Gartenschauen bisher nur Landes- und Bundesgartenschauen im Ruhrgebiet gab, aber keine Internationale Garten-Ausstellung. Diese finden in Deutschland alle 10 Jahre statt. Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie dienen daher einer Beschlussfassung durch die Verbandsversammlung des RVR für eine Bewerbung der Metropole Ruhr zur Ausrichtung der IGA Metropole Ruhr 2027.

Entsprechende Gespräche mit der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft (DBG), die das Label vergibt, haben stattgefunden. Der Vorschlag in der Metropole Ruhr eine IGA durchzuführen, fand bei den Vertretern der DBG großes Interesse. Der RVR wurde ermutigt, die entsprechenden Grundlagen in Form einer Machbarkeitsstudie zu erarbeiten.

Das Ruhrgebiet kann mit einer IGA 2027 zeigen, welche individuellen oder allgemeingültigen Antworten es in seinem räumlichen Kontext der dezentralen postindustriellen Metropolregion gefunden hat. Umgekehrt können beispielhafte Lösungen aus anderen Teilen der Welt während der IGA ausgestellt und vermittelt werden. So wird die IGA 2027 zum Schauplatz für innovative Lösungen globaler Fragen und damit international relevant. Ähnlich wie bei der IBA Emscher Park zeigt die Metropole Ruhr sich als Vorreiter für die Beantwortung wichtiger Zukunftsfragen im Kontext von Stadt- und Freiraumplanung.

Mit internationalen und regional ausgerichteten Formaten (wie z. B. IBA Emscher Park, Kulturhauptstadt Ruhr.2010, Klimametropole RUHR 2022) hat die Metropole Ruhr ihren Anspruch als internationaler Gast- und Taktgeber bewiesen. Im Rahmen dieser Großveranstaltungen realisierte die Region wegweisende Projekte, die zu dauerhaft nutzbaren Orten wurden.

Dadurch wurde die eigene Identität gekräftigt und die Region neu wahrgenommen. Mit der IGA 2027 besteht die Chance, zur Imageoptimierung der Metropole Ruhr wesentlich beizutragen und gleichzeitig zu substanziellen Investitionen in die Infrastruktur zu kommen.

Ende 2016 erfolgte durch den Verwaltungsrat und die Gesellschafterversammlung der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft (DBG) jeweils einstimmig die Annahme der Bewerbung der Metropole Ruhr für die Ausrichtung der IGA Metropole Ruhr 2027 (Zuschlag für die Durchführung). Die Zusage wurde unter Berücksichtigung der Vorgabe erteilt, dass in der Region noch abschließende Beschlüsse bzgl. der Projekthalte und der Finanzierung zu treffen sind. Als Zeitziel hierfür wurde mit der DBG der Herbst 2017 vereinbart.

Hauptinhalt der aktuellen Arbeit ist es nun, die groben Kostenangaben laut Machbarkeitsstudie in Form eines detaillierten Projekt- und Finanzplans zu qualifizieren, sowohl investiv als auch konsumtiv, inkl. Einnahme- und Ausgabeberechnungen. Dieser Pro-

jekt- und Finanzplan wird gemeinsam mit allen beteiligten Kommunen, weiteren Partnern (wie z. B. Emschergenossenschaft) erarbeitet und abgestimmt. Begleitend hierzu läuft ein Abstimmungsprozess mit den beteiligten Landesministerien auf Arbeitsebene.

Werkstattverfahren für die Zukunftsstandorte

Um das Konzept aus der Machbarkeitsstudie weiter zu entwickeln und auch valide Finanzdaten für die Zukunftsstandorte zu bekommen, erfolgte als wesentlicher Schritt und Teil des Projekt- und Finanzplans Anfang Mai 2017 die Durchführung eines mehrtägigen Werkstattverfahrens für die fünf Zukunftsstandorte. Je Standort befasste sich je eine interdisziplinär besetzte Planungsgemeinschaft (Landschaftsarchitekt, Städteplaner, Verkehrsplaner, etc.) mit der Weiterentwicklung der fünf Planungsansätze. Hauptziel war die erste Verknüpfung der vorhandenen städtischen Konzepte mit den Anforderungen einer Gartenschau bzw. eines Großevents (freiraumplanerische und städtebauliche Einbindung, Überprüfung der Raumansätze, Nachhaltigkeit der Ausstellungsflächen, verkehrstechnische Erreichbarkeit, Integration von Veranstaltungsflächen, etc.). Ein weiteres Ziel war die Erarbeitung eines Kostenrahmens, der über die groben Angaben der Machbarkeitsstudie hinausgeht und nun konkretere Ansätze beinhaltet. In der Machbarkeitsstudie war noch mit Vergleichszahlen gearbeitet worden, jetzt erfolgte ein konkreter Flächen- und Projektbezug.

Bearbeitet wurden die fünf in der Machbarkeitsstudie ermittelten Zukunftsstandorte:

- Duisburg (RheinPark und Erweiterungsflächen),
- das Emscherdelta (Emschergenossenschaft mit Dinslaken und Voerde),
- Gelsenkirchen (Nordsternpark) und Emscherland (Emschergenossenschaft mit den Städten Herne, Herten, Recklinghausen und Castrop-Rauxel),
- Dortmund (Grünzug entlang der Emscher im Bereich Kokerei Hansa),
- Lünen/ Bergkamen (Kreis Unna).

Im weiteren Arbeitsprozess stellte sich heraus, dass aus Kosten-Nutzen-Überlegungen nur drei der fünf Zukunftsstandorte mit eintrittspflichtigen, aufwändigen temporären Leistungsschauen des Gartenbaugewerbes ausgestattet werden sollen. Ergänzend werden auf den zwei anderen Standorten Sonderschauen ausgerichtet. Mobilitätsfragen, mögliche interne Konkurrenz zwischen räumlich nahen Zukunftsstandorten und Eindeutigkeit des Angebots (für den Ein- bis Zweitagesbesucher) unterstützen diese Variantenentwicklung mit dem Ziel einer Kosten- bzw. Risikoreduzierung. Diese Aufgabenteilung hat sich auch im Werkstattverfahren bestätigt und bewährt. Die Ergebnisse des Werkstattverfahrens wurden am 05.05.17 einem Fachbeirat, den entsprechend zuständigen Bau- und Umweltdezernenten der Kommunen der u.g. Städte und Vertretern der RVR-Politik präsentiert und gemeinsam diskutiert. Sie sind Grundlage für die Konkretisierung des Projekt- und Finanzplanes und können zudem als Basis und Aufgabenstellung für die in 2018/2019 geplanten Realisierungswettbewerbe dienen.

Aktive Beteiligung der Kommunen am Werkstattverfahren

Der RVR hat die Kommunen von Beginn an intensiv einbezogen: Seit dem Start des Verfahrens im Januar 2017 hat die IGA-Arbeitsgruppe des RVR den Kontakt zu den Kommunen gesucht, um gemeinsam den aktuellen Stand der Planungen durchzugehen und die lokalen Anliegen einfließen zu lassen.

Beteiligte Kommunen und Institutionen sind:

- - Stadt Bergkamen
- - Stadt Castrop-Rauxel

- - Stadt Dinslaken
- - Stadt Dortmund
- - Stadt Duisburg
- - Emscher-genossenschaft
- - Gelsenkirchen und Gelsendienste
- - Stadt Herten
- - Stadt Lünen
- - Kreis Recklinghausen
- - Stadt Recklinghausen
- - Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur
- - Kreis Unna
- - Stadt Voerde

So ermöglichten die Mitarbeitenden aus den kommunalen Verwaltungen den Planungsbüros das konkrete Herstellen des Raumbezuges: Hintergründe, detaillierte Informationen, aktuelle Konzepte und Planungen sowie „Originaltöne“ und persönliche Einschätzungen konnten mit einbezogen werden.

Ergebnisse des Werkstattverfahrens für die Zukunftsstandorte

Alle fünf Zukunftsstandorte konnten weiter konkretisiert und qualifiziert werden. Die Planungsgemeinschaften haben überzeugende Ideen und Konzepte entwickelt inkl. entsprechender Kostenschätzungen. Ein wesentliches Ergebnis war, dass der Zukunftsstandort Emscherland 2020/ Gelsenkirchen auf Grund der Distanz von über 20 Kilometern nur durch eine Aufgabenteilung funktionieren wird. Bezüglich des eintrittspflichtigen Standorts wird auf den Bereich Nordsternpark in Gelsenkirchen orientiert, für Sonderausstellungen kann der geplante Natur- und Wasser-Erlebnispark am Wasserkreuz Castrop-Rauxel/Recklinghausen dienen.

Weitere Schritte

Unabhängig vom Werkstattprozess zu den Zukunftsstandorten bestätigt sich zunehmend, dass ein wesentlicher investiver und veranstaltungsbezogener Schwerpunkt der IGA 2027 auch die zweite Ebene „Unsere Gärten“ sein wird.

Parallel zu dem Werkstattverfahren für die Zukunftsstandorte erfolgt hier eine laufende Konkretisierung. Hauptinstrument ist ein regionales Forum, welches quartalsweise mit den beteiligten Kommunen (aktuell ca. 40 Kommunen und zudem weitere Partner) durchgeführt wird.

Mit dem Neubau, der Aufwertung, Sanierung oder Neugestaltung von Grünanlagen, Haldenlandschaften, aber auch der Entwicklung integrierter städtebaulich-freiraumplanerischer Projekte (z.B. Wohnen am Wasser), wird eine nachhaltige Entwicklung der Stadt-Landschaft des Ruhrgebiets erreicht. Zudem ist durch diese Projekte und durch die dritte Ebene „Mein Garten“ die Teilnahme der gesamten Region an dem Großprojekt gewährleistet.

Mitte Mai 2017 wurde in einer Sitzung des Kommunalrats beim RVR ausführlich über den derzeitigen Sachstand des Konzepts zur IGA Metropole Ruhr 2027 inkl. der Ergebnisse des Werkstattverfahrens berichtet. Die Diskussionsergebnisse werden aktuell in den Entwurf des Projekt- und Finanzplans eingearbeitet. Bis Herbst 2017 wird noch an der Qualifizierung des Projekts IGA 2027 und vor allem an der finanziellen Machbarkeit gearbeitet. Dann wird der detaillierte Projekt- und Finanzplan den politischen Gremien des RVR zur Beschlussfassung vorgelegt.

In der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses der Stadt Castrop-Rauxel am 26.9.2017 wird Herr Horst Fischer, Referatsleiter (11) im RVR und verantwortlich für den Regionalpark/Emscher Landschaftspark/Freiraumsicherung, den aktuellen Sachstand in Wort und Bild vorstellen. Die im Ausschuss präsentierten Folien werden anschließend der Niederschrift beigelegt.

Anlage

Das rote Band